

Kadertagung für Funktionäre der Mitgliedsektionen

vom

Samstag, 23. November 2019

Landwirtschaftliches Zentrum, 9465 Salez

Natürliche Haltung hält Bienen gesund

Am Kadertag des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell plädierte Dr. Wolfgang Ritter für eine natürlichere Imkerei.

«Ich möchte Ihnen nicht vorschreiben, wie Sie ab morgen imkern sollen», sagte Dr. Wolfgang Ritter, ein renommierter Bienenforscher, vor einem Saal voller Imker im Landwirtschaftlichen Zentrum in Salez. In seinem Gastreferat wollte er der interessierten Zuhörerschaft weitere Denkanstösse geben. Dabei ging es um die natürliche Haltung von Bienen. In seiner Forschung setzte sich Wolfgang Ritter unter anderem mit den eingeschleppten Varroa-Milben auseinander. Rasch erkannten die Bienenforscher damals, dass die Völker gegen die Varroa behandelt werden mussten. Allerdings dachte man 1978, dass es sich bei der Varroose um eine Krankheit der adulten Biene handelte. Erst später erkannten die Forscher, dass die Hauptschädigung über die Brut stattfindet und dass es sich auch um eine Brutkrankheit handelt. Die saugende Milbe schwächt die Bienen und vor allem übertragen oder aktivieren sie verschiedene Viren wie das Akute Bienen Paralyse Virus oder das Flügel-Deformationsvirus. Die Behandlungen wurden in den Folgejahren ständig intensiviert und dennoch braucht es heute eine viel tiefere Anzahl der Milben in einem Volk, bis dieses zusammenbricht. „Wir haben also eine starke Milbe gezüchtet“, spitzt es Dr. Wolfgang Ritter zu. Dies führte den Bienenforscher dazu, umzudenken. „Gehen wir also davon aus, was die Bienen wollen und überlegen und erst dann, was der Imker will“, so Wolfgang Ritter.

Krankheiten beschäftigen die Imker dauerhaft

Am alljährlich stattfindende Kadertag des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell dient der Vormittag jeweils der Weiterbildung des Imkerkaders. Unter der Leitung des Präsidenten, Max Meinherz wurde in einem ersten Block über die Strategie von BienenSchweiz informiert. Der Verband strebt dabei eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit und in der Politik an. Zusätzliche finanzielle Mittel sollen über verschiedene Kanäle generiert werden. Ebenso sollen neue Wege in der Varroaforschung, zusammen mit Imkern und Wissenschaftlern, angegangen werden. Bruno Inauen, Leiter des Landwirtschaftsamtes St. Gallen ging in seinen Grussworten darauf ein, dass die Biodiversitätsflächen weiterentwickelt werden müssen. In diesem Sinne sprach er sich für eine gemeinsames Vorgehen von Landwirten und Imkern aus.

Hans Sonderegger, Kantonaler Bieneninspektor erläuterte den Verlauf der wichtigsten Bienenkrankheiten im vergangenen Jahr. Leider waren dabei wieder einige Regionen stark von Brutkrankheiten betroffen, was zur Folge hatte, dass im Kanton St. Gallen insgesamt 155 Völker mit klinischen Symptomen von Sauerbrut oder Faulbrut vernichtet werden mussten. Felix Neyer ging in seinen interessanten Ausführung auf die Bakterien und Viren ein. Er informierte über die Unterschiede und die verschiedenen Formen. Von den mittlerweile rund 20 beschriebenen Bienenviren erklärte er

die wichtigsten. Emil Breitenmoser berichtete schliesslich über die guten Erfahrungen des Betriebskonzeptes. Die am Praxistest beteiligten Imker machten gute Erfahrungen und die Statistik zeigte, dass diejenigen Imkern, welche sich das ganze Jahr konsequent an das Betriebskonzept hielten weniger Winterverluste aufzuweisen hatten.